



Der Traum vom Schreiner ist zwar geplatzt. Dennoch hat Michele Ceretti nach wie vor mit Holz zu tun.

# Aus dem Traumjob katapultiert

→ [www.schreinerschule.ch](http://www.schreinerschule.ch)

**Ein Rückenleiden katapultierte ihn aus seinem Traumjob. Dank der Stiftung Schreinerschule Solothurn erhielt Michele Ceretti, 30, eine neue Perspektive. Der ehemalige Schreiner liess sich dort zum technischen Planer umschulen und ist heute wieder voll ins Arbeitsleben integriert.**

Text: Pascal Mathis // Bilder: Cyrill Kuster

Doch, so stellt man sich einen Handwerker vor, einen wie Michele Ceretti: Der Körper des grossgewachsenen Mannes ist muskulös, der Händedruck bei der Begrüssung zeugt davon. Ceretti empfängt den Besucher freundlich und erläutert ihm routiniert seine Arbeit bei einem Ladenbau-Unternehmen in Effretikon. Der 30-jährige geht durch den Betrieb und erklärt detailliert die Maschinen und welche Arbeitsschritte nötig sind, bis aus seinen Ideen eine fertige Gemüsetheke für einen Grossverteiler entstanden ist.

## Geplatzter Traum vom Traumberuf

Man merkt schnell: Michele Ceretti ist es wohl bei seiner Arbeit. Nichts deutet darauf hin, dass der Ostschweizer vor wenigen Jahren seinen Traumberuf als Schreiner aufgeben musste. Dieser Berufswunsch war schon früh klar gewesen: «Ich habe mich immer schon gerne mit Holz befasst», sagt Ceretti. Nach seiner Ausbildung blieb er denn auch einige Jahre im Beruf und genoss die tägliche Arbeit in der Werkstatt.

Dabei wuchtete er auch häufig bis zu 100 Kilogramm schwere Holzelemente herum: «Solange nichts wehtut, lupft man halt und überlegt sich nichts. Als Junger sowieso ...» Die Folge: Cerettis Rücken streikte immer häufiger. Nachdem er schon während der Ausbildung erste Anzeichen bemerkt hatte, ging einige Jahre später – mit Mitte zwanzig – plötzlich nichts mehr. Ein Bandscheibenvorfall zwang Michele Ceretti zunächst einmal zu zwei Monaten Pause.

An eine Rückkehr an den bisherigen Arbeitsplatz und damit in den erlernten Beruf war nach der Zwangspause nicht mehr zu denken. Ein Traum war



### Wiedereingliederung von Verunfallten

[www.suva.ch/waswo/2834.d](http://www.suva.ch/waswo/2834.d)

Case Management der Suva

[www.suva.ch/waswo/3814.d](http://www.suva.ch/waswo/3814.d)

geplatzt, die Ernüchterung gross. Michele Ceretti fehlte plötzlich die Perspektive; was das Berufsleben künftig bieten sollte, war unklar. Nach langwierigen Abklärungen vermittelte die Invalidenversicherung (IV) Ceretti schliesslich nach Solothurn. Dort richtet sich die Stiftung Schreinerschule Solothurn an ehemalige Berufsleute, die durch Unfall oder Krankheit nicht mehr ihren bisherigen Beruf ausüben können. Diese «Schreinerschule» entstand vor zwanzig Jahren auf Initiative des kantonalen Schreinermeister-Verbands.

#### **Der Lichtblick aus Solothurn**

«Weg vom Opfer, hin zur Chance», bringt Schulleiter Peter Hofmann den Grundgedanken der Schule auf den Punkt. Die Absolventen – intern werden sie «Lernende Fachleute» genannt – erhalten in Solothurn die Chance, sich in kleinen Klassen weiterzubilden. Dabei wird auf jeden individuell eingegangen. «So können

wir auf die Stärken jedes und jeder Einzelnen eingehen und diese Qualitäten gezielt fördern», erläutert Hofmann. Auch bei Michele Ceretti war dies so: Als er 2009 niedergeschlagen nach Solothurn kam, war zuerst «nur» vorgesehen, ihn zum CNC-Maschinisten umzuschulen. Nach einem halben Jahr habe man seine Stärken neu eingeschätzt und ihn zum Sachbearbeiter Planung ausgebildet, berichtet Peter Hofmann.

#### **Erfolgsquote: 96 Prozent**

Das Konzept der Stiftung Schreinerschule Solothurn, die ihre Schüler im Auftrag der IV ausbildet, geht auf: Derzeit verlassen 96 Prozent aller Absolventen die Schule mit einem Arbeitsvertrag im neuen Beruf in der Tasche. Seit Anfang der 1990er-Jahre konnten so an die 300 Berufsleute erfolgreich wieder eingegliedert werden. Zudem, sagt Hofmann nicht ohne Stolz, seien die Absolventen nach der Umschulung auf dem Markt



Was Michele Ceretti im Büro plant, wird von seinen Kollegen später in der Werkstatt realisiert.

## Wiedereingliederung auch dank den Rehakliniken

- [www.rehabellikon.ch](http://www.rehabellikon.ch) (Klinikporträt > Berufliche Integration)
- [www.crr-suva.ch](http://www.crr-suva.ch)
- [www.compasso.ch](http://www.compasso.ch)

Auch Jvan Hürzeler hat wieder im Berufsleben Fuss gefasst. Bei seinem letzten Arbeitgeber verkabelte und unterhielt der gelernte Maurer Verkehrsampeln, ehe er die Stelle wegen Kniebeschwerden nach einem Unfall aufgeben musste. Die Gesundheit liess keine derart schwere körperliche Arbeit mehr zu. Hürzeler musste sich beruflich neu orientieren. Nach Abklärungen von Suva und IV wurde er in die Rehaklinik Bellikon überwiesen, die eine Abteilung «Berufliche Eingliederung» betreibt.

Nach der beruflichen Grundabklärung, begleitet durch Berufs- und Laufbahnberatung, schwebte Hürzeler der Beruf als Hauswart vor. Begleitet und unterstützt von Jonas Meier, Job-Coach der Rehaklinik, fand er bei einem Einkaufszentrum zunächst eine Praktikumsstelle, danach einen «richtigen» Ausbildungsplatz für zwei Jahre. Nach der Ausbildungszeit wird der heute 41-Jährige fest angestellt und wieder voll im Berufsleben eingegliedert sein. Seine gesundheitlichen Probleme hat er bei der neuen Arbeitsstelle in den Griff bekommen, sodass er heute eine vollwertige Stütze im Team der Hauswarte ist. «Es war zentral, dass ich damals zur Abklärung nach Bellikon gehen konnte», blickt Hürzeler heute zurück. «Sonst hätte ich den Wiedereinstieg kaum geschafft.»

Auch für die Rehaklinik ist der Fall beispielhaft. «Mit dem Coaching am Arbeitsplatz unterstützen wir verunfallte oder erkrankte Menschen bei ihrer Rückkehr in die Berufswelt», erklärt Job-Coach Jonas Meier. «Dank unserer Begleitung sind die neuen Anstellungen nachhaltig gesichert.»

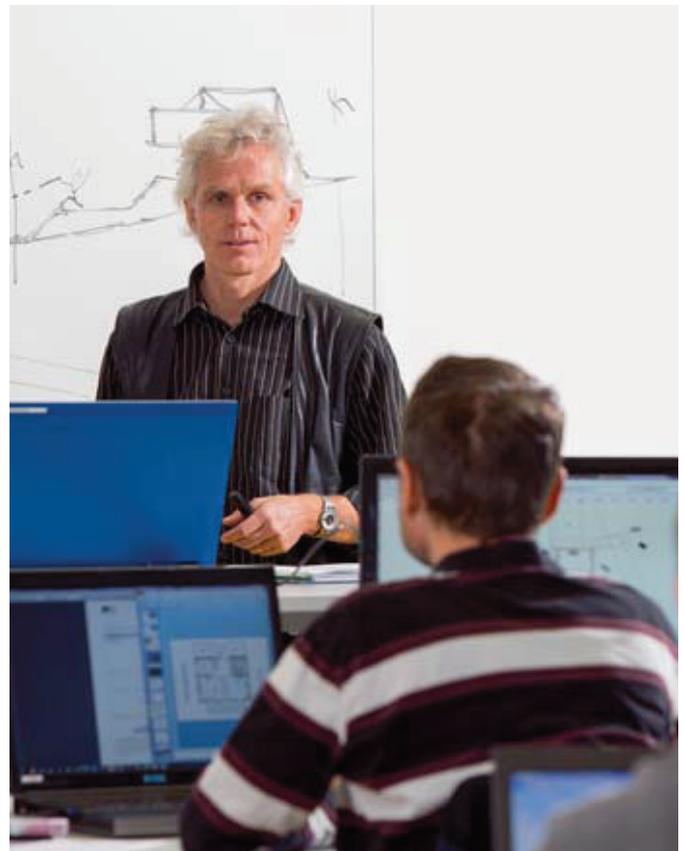
Sind auch Sie bereit, einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen? Bitte nehmen Sie mit der Rehaklinik Bellikon ([info@rehabellikon.ch](mailto:info@rehabellikon.ch)) oder der Clinique romande de réadaptation in Sion ([info@crr-suva.ch](mailto:info@crr-suva.ch)) Kontakt auf. // **mpf**

gefragte Leute. «Bei den meisten steigert sich der Status auf dem Berufsmarkt.» Für viele bedeutet dies also neben einer zusätzlichen Ausbildung gar noch ein höheres Einkommen.

Das private Engagement der Schreinerschule ist voll und ganz im Sinne der Suva. Denn auch sie setzt sich zusammen mit der IV für die Wiedereingliederung

**«Dank der Schreinerschule  
habe ich eine riesige Chance  
erhalten.»**

von Verunfallten und Erkrankten ein (vgl. Kasten). «Diese Initiative ist absolut vorbildlich. Was sie in den vergangenen zwanzig Jahren erreicht hat, verdient grossen Respekt», meint denn auch Suva-Geschäftsleitungsmitglied Felix Weber anerkennend.



96 Prozent aller Absolventen verlassen die Schule mit einem Arbeitsvertrag im neuen Beruf.

## Bis zu 10 000 Franken Prämie für eine Wiedereingliederung

→ [www.suva.ch/reintegration](http://www.suva.ch/reintegration)

Die Suva unterstützt Verunfallte aktiv beim Wiedereinstieg ins Berufsleben. Zusammen mit der Invalidenversicherung (IV) lancierte sie die Initiative «Berufliche Reintegration». Diese ist für Personen vorgesehen, die nach einem Unfall nicht mehr an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können. Für dieses Projekt sucht die Suva Betriebe, die bereit sind, einem Verunfallten einen geeigneten Arbeitsplatz anzubieten. Ein solches Engagement lohnt sich nicht nur für die betroffenen Personen, die dank der Weiterbildung auf dem Arbeitsmarkt gefragtere Leute sind. Dank einem Anreizsystem profitieren auch die Betriebe: Wer eine verunfallte Person fest anstellt, erhält ein Erfolgshonorar von bis zu 10 000 Franken.

Im Rahmen des Case Management unterstützt die Suva übrigens alle Schwerverunfallten auf dem Weg zurück ins Berufsleben. Oberstes Ziel dabei ist, dass die Verunfallten – wenn immer möglich – an den alten Arbeitsplatz zurückkehren können. // **mpf**

So erfolgreich die Schreinerschule auch ist, so einzigartig blieb sie im Laufe der Zeit. Das Modell wäre laut dem Schulleiter Peter Hofmann problemlos auch in anderen Branchen anwendbar. «Dass es funktioniert, beweist unsere sehr hohe Erfolgsquote.» Die Schule genieße einen guten Ruf, sonst würden nicht derart viele Abgänger eine neue Stelle finden.

### Von der Werkstatt ins Büro

Michele Ceretti kann dies nur bestätigen. «Ich habe dank der Schule eine grosse Chance erhalten, auch wenn ich nicht mehr im alten Beruf arbeiten kann.» Seit gut zwei Jahren ist er in Effretikon bei der Firma Jegen AG als technischer Planer tätig. Er zeichnet und plant Türen, Theken oder Gestelle für Läden. Seine Pläne werden später von anderen Arbeitern in der Werkstatt umgesetzt. «Dort bin ich eigentlich nur noch, wenn ein Plan nicht ganz stimmt», sagt er mit einem Augen-

zwinkern, aber nicht ohne Ernst: Während er früher fast ausnahmslos in der Werkstatt arbeitete, ist er heute zu über 90 Prozent seiner Arbeitszeit im Büro. Die Erfahrung aus dem alten Beruf, kombiniert mit dem Wissen, das er aus Solothurn mitgebracht hat, sei dabei Gold wert.

Auch für Michele Cerettis Arbeitgeber ist der ehemalige Schreiner ein Glücksfall. Personen, die wie Ceretti in der Arbeitsvorbereitung tätig sind, gebe es fast nirgends «pfannenfertig», sagt Geschäftsleitungs-

**«Was die Initiative in den letzten zwanzig Jahren erreicht hat, verdient grossen Respekt.»**

mitglied Peter Steimann. Meistens handle es sich um umgeschulte Berufsleute. «Und jene, die von der Stiftung Schreinerschule Solothurn kommen, sind auf den neuen Berufsalltag gut vorbereitet.» Die Firma



Die Umschulung steigert bei den meisten den Status auf dem Arbeitsmarkt, was auch ein höheres Einkommen bedeutet.

Jegen AG muss es wissen, denn neben Michele Ceretti arbeiten zwei weitere ehemalige Absolventen der Schreinerschule im Betrieb.

#### «Besser die Finger davon lassen ...»

Auch wenn sich Michele Ceretti nie einen Bürojob gewünscht hat, ist er heute glücklich mit der neuen Situation. Und dankbar, dass sein Schicksal eine solch gute Wende nahm. «Vorher war ich in einer Schreinerei mit sieben Angestellten tätig, heute arbeite ich in einem 140-Personen-Betrieb.» Das sei spannend und am Anfang eine ebenso grosse wie tolle Herausforderung gewesen.

Auch die Beschwerden mit dem Rücken hat Ceretti dank regelmässigem Krafttraining nun im Griff. Und dass er seit vergangenem Herbst auch Vater ist, macht sein Glück nahezu perfekt. Manchmal trauere er seinem Traumjob schon noch nach, zum Beispiel, wenn es zu Hause etwas zu schreinern gäbe. «In solchen Momenten vermisse ich es mega. Aber davon lasse ich heute besser die Finger.» //

#### «Share if you Care»

- [www.facebook.com/suvaschweiz](http://www.facebook.com/suvaschweiz)
- [www.youtube.com/suvaschweiz](http://www.youtube.com/suvaschweiz)
- [www.suva.ch/wiedereingliederung](http://www.suva.ch/wiedereingliederung)

Mit einem Mausklick verunfallten Menschen helfen – keine Science-Fiction, sondern Realität. Auf der Facebook-Seite der Suva, der Suva-Website sowie auf Youtube sind unter dem Motto «Share if you Care» Filme aufgeschaltet, in denen Verunfallte von ihrem Schicksal und ihrer erfolgreichen Wiedereingliederung ins Arbeitsleben erzählen. Diese kurzen Spots können Internet-User « liken » oder teilen. Damit helfen sie den Betroffenen: Je mehr « Likes » ein Film erhält, desto grösser ist die Überraschung für alle Verunfallten in der Rehaklinik Bellikon. Für die « Likes » erhalten sie nämlich eine persönliche Grusskarte, einen Blumenstrauss oder gar ein privates Konzert mit dem Schweizer Soul-Sänger Seven. // mpf



Meist arbeitet Michele Ceretti im Büro. Doch auch in der Werkstatt ist er ab und zu anzutreffen.